



Klassenstandpunkt und wissenschaftliche Qualifikation

Auszug aus dem Diskussionsbeitrag des Rektors Genossen Professor Liebscher auf der III. Kreisdelegiertenkonferenz der SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden

Genosse Professor Dr. rer. oec. h. c. Liebscher sprach in seinem Diskussionsbeitrag zu einigen Problemen des wissenschaftlichen Niveaus und des wissenschaftlichen Lebens an der Technischen Universität. Er begann seine Ausführungen mit den Worten:

Genosse Walter Ulbricht stellte mit seinem Diskussionsbeitrag auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU fest, daß es in der Tat eine Aufgabe von historischer Wichtigkeit ist, die Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des sozialistischen Wirtschaftssystems zu vereinigen, die dem Sozialismus eigenen Formen der Verbindung der Wissenschaft mit der Produktion auszubauen.

Die Technische Universität, wie die Hochschulen überhaupt, hat in diesem

Prozeß zunächst und zuerst die Aufgabe, Absolventen aus- und weiterzubilden, die einen festen Klassenstandpunkt besitzen und über eine hohe wissenschaftliche Qualifikation verfügen.

In seinen weiteren Darlegungen zur Profilierung betonte Genosse Professor Liebscher, daß es darauf ankomme, bei der Erarbeitung des Perspektivplanes Möglichkeiten zu suchen, die inhaltlichen Fragen der Profilierung planbar und abrechenbar zu gestalten.

„Ich betrachte es für die Wissenschaftsentwicklung an der Universität als ein gutes Zeichen, daß sich der Lehrkörper entscheidend verjüngt hat“, sagte er im weiteren Verlauf seiner Rede und wies diese Entwicklung an einigen Fakten nach, um dann fortzuführen:

„Es ist eine wissenschaftlich nachgewiesene Tatsache, und Dobrov schreibt in seinem Buch „Wissenschaftswissenschaft“, erschienen im Akademie-Verlag Berlin 1970, daß die höchste Produktivität bei wissenschaftlichen Kadern bis zu einem Lebensalter bis zu 40 Jahren zu verzeichnen ist. Sicher sind das keine absoluten Grenzen; die Tendenz stimmt auf jeden Fall. Es ist ein wichtiges Führungsproblem an der Technischen Universität, daß wir die große wissenschaftliche Erfahrung, die Weisheit der älteren Wissenschaftler mit dem Elan und Witz der jüngeren Risikobereitschaft der jüngeren Wissenschaftler verbinden.“

Darin liegt sicher ein nicht hoch genug einzuschätzender Wert der Bildung der Forschungskollektive. Der ältere Wissenschaftler erfüllt nach meiner

Auffassung seine Aufgabe als Erzieher künftiger wissenschaftlicher Kader richtig, wenn er den Ausspruch des sowjetischen Wissenschaftlers Mitschurin beherzigt. Dobrov führt ihn in der bereits genannten Quelle an: „Meine Nachfolger müssen mich überflügeln, müssen mir widersprechen, müssen dafür sorgen, daß meine Arbeit veraltet, und sie dabei auf höherem Niveau weiterführen. Nur durch eine solche fortschreitende Überflügelung der Arbeit wird ihr Fortschritt geschaffen.“

Die Wissenschaft hat ihre eigenen Gesetze. Sie hat die Aufgabe, neue Erkenntnisse hervorzuheben. Für sie sind Wiederholung, Schablonen und starre Normative unanwendbar. Deshalb müssen wir uns ständig überprüfen, wie wir in den neuen Ausbildungsdokumenten auf eine immer umfassendere Anwendung von Methoden orientieren, die auf allen Ausbildungsetappen Gewohnheiten zum selbständigen Erwerb neuer Kenntnisse anerkennen helfen. Noch ernster gilt es, das Lernen zu lernen und das Lernen zu lehren. Unter dieser Sicht gewinnt das wissenschaftliche Leben an der Technischen Universität in Gestalt wissenschaftlicher Veranstaltungen, wissenschaftlicher Streitgespräche, Kolloquien, eine besondere Bedeutung.“

Mit allem Nachdruck hob der Rektor hervor, daß unter der Sicht der Wissenschaftsentwicklung die Sprachbildung stärker zu beachten ist, und sagte unter anderem:

„Was die Kenntnis der russischen Sprache betrifft, ist dies darüber hinaus auch ein schwerwiegendes ideologisches Problem. Die Sprache des Freundes muß man verstehen, seine wissenschaftliche Literatur muß für den Wissenschaftler unmittelbar zugänglich sein.“

Seinen Beitrag beendete Genosse Professor Liebscher mit folgenden Ausführungen:

„Moderne Wissenschaft erfordert gewaltige finanzielle Mittel, erfordert einen zunehmenden Teil des Nationaleinkommens. Auf der anderen Seite unterliegen die wissenschaftlichen Geräte einem starken moralischen Verschleiß. Dobrov zitiert eine Quelle, wonach die Veralterung wissenschaftlicher Geräte nach fünf Jahren vollzogen ist. Ich halte das verallgemeinert nicht ohne weiteres übertragbar, aber ich bin der Auffassung, daß wir der Rekonstruktion, Rationalisierung und der geräte-technischen Ausstattung der Technischen Universität im vorliegenden Perspektivplanzeitraum die allergrößte Aufmerksamkeit schenken müssen. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß von der Lösung dieser Aufgabe die wissenschaftliche Leistungsfähigkeit, das wissenschaftliche Niveau, die wissenschaftliche Zukunft, das nationale und internationale Ansehen der Technischen Universität in entscheidendem Maße abhängig sind.“

Wir müssen politisch mit höchster Verantwortung an diese Frage herangehen. Wir werden deshalb noch in den nächsten drei Monaten für den Sektionen 5, 9, 10 und 14 eine Generalinventur durchführen, die über Umfang, Zustand, Auslastung, Notwendigkeit der Grundmittel den Sektionen und der Technischen Universität Führungsunterlagen schafft. Wir werden darüber hinaus in allen Sektionen im

gleichen Zeitraum Bestandskontrollen durchführen. Ziel dieser Maßnahmen soll sein, solidere Planungsunterlagen zu bekommen, gewissenhafter die materielle Basis einschätzen zu können und schließlich auch die Nutzung wichtiger Geräte über die Sektionsgrenzen hinweg zu organisieren. Ich bitte alle Genossen, dieser Aufgabe Aufmerksamkeit und Unterstützung zu widmen.“

Sicher werden wir, liebe Genossinnen und Genossen, zu den Fragen der Wissenschaftsentwicklung ständig diskutieren. Das liegt in der Natur der Sache. Aber als absolut sicher gilt, daß auch in Zukunft die Grundlagenwissenschaften wie Mathematik, Physik, Chemie, Biologie und Psychologie eine zunehmende Rolle spielen werden. Ihnen gilt deshalb auch an der Universität unsere ganze Unterstützung.“

Diese Wissenschaften werden sich nur im vollen Umfang entfalten und im Interesse der sozialistischen Gesellschaft wirksam werden, wenn sie in immer engerem Zusammenhang mit den Gesellschaftswissenschaften betrieben werden. Aus dieser Erkenntnis fordern wir die marxistisch-leninistische Weiterbildung der Lehrkräfte, der Doktoranden, der Forschungsstudenten. Die marxistisch-leninistische Lehre ist die Grundlage der gesamten Entwicklung unserer Gesellschaft. Aus dieser Sicht fordern wir die Gemeinschaftsarbeit über die Sektionsgrenzen hinaus.“

Ich bin sicher, daß die große Kraft der Parteiorganisation der Technischen Universität Dresden, die hervorragende Konzentration national und international anerkannter Wissenschaftler, die stark eingetretene Verjüngung des Lehrkörpers und die zunehmende Höhe der wissenschaftlichen Qualifikation die Technische Universität in den Stand versetzen, die Aufgaben, die der VIII. Parteitag stellen wird, gemeinsam mit den Studierenden mit hoher Parteilichkeit und hohem wissenschaftlichen Niveau zu erfüllen.“

Mitteilung

Die III. Kreisdelegiertenkonferenz der SED-Kreisleitung TU Dresden fand am 17. und 18. April 1971 im Otto-Buchwitz-Saal unserer Universität statt. Der Rechenschaftsbericht der SED-Kreisleitung über die vergangene Wahlperiode wurde vom 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genossen Dr. Harry Meißner, vorgelesen.

Mit herzlichem Beifall begrüßte die Konferenz unter anderen Genossen Max Zimmering, Kandidat des ZK der SED, Genossen Oswin Forker, Sekretär der SED-Bezirksleitung Dresden, Genossen Arwed Kempke, stellvertretender Abteilungsleiter der Abteilung Wissenschaften des ZK der SED, und Genossen Professor Joachim Bühne, Minister für das Hoch- und Fachschulwesen der DDR.

Zur Diskussion sprachen 27 Genossinnen und Genossen. Dem Präsidium lagen insgesamt 54 Diskussionsmeldungen vor.

Das Schlußwort hielt der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Dr. Harry Meißner.

Die Konferenz verabschiedete eine Grußbotschaft an den Ersten Sekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Genossen Walter Ulbricht, und eine Protestresolution für die Befreiung Angela Davis'.

Die Delegierten beschlossen den Bericht der SED-Kreisleitung, die Entscheidung und den Bericht der Revisionskommission und wählten die Mitglieder der neuen Kreisleitung und der Revisionskommission und beriefen die Kreisparteikontrollkommission.



Der Rektor, Genosse Professor Liebscher, zeichnet sozialistische Kollektive aus. Rechts Genosse Dr. Meißner, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung. Fotos: Schöffler

Erfolg ist Pflicht - Erfolg erfordert innere politische Bereitschaft und bewußtes Handeln.

Von diesem Grundsatz geht das Erzieherkollektiv der Sektion Wasserwesen in seiner Leitungs- und Führungsfunktion bei der komplexen Erziehung und Ausbildung sozialistischer Absolventen aus.

Es ist deshalb zur Selbstverständlichkeit geworden, daß bei der Durchsetzung der Einheit von Politik, Ökonomie, Ideologie, Kultur und Fachwissenschaft der sozialistischen Wehrerziehung - als untrennbarer Bestandteil der klassenmäßigen Erziehung - während des gesamten Studiums die gebührende Aufmerksamkeit gewidmet wird. Wir haben erkannt, daß die erzieherischen Potenzen der sozialistischen Wehrerziehung intensiv genutzt werden können, um solche Gruppennormen wie Parteilichkeit, Patriotismus, Kollektivität, Gewissenhaftigkeit und Verantwortungsbewußtsein beim Lernen und Arbeiten und hohes Anspruchsniveau für persönliche Leistungen herauszubilden und zu vertiefen, die für die Kollektivbildung von wesentlicher Bedeutung sind.

Im Bewußtsein der unmittelbaren und gemeinsamen Verantwortung der staatlichen Leitung und FDJ-Organisation wird unter Führung der Sektionsparteileitung durch kontinuierliche, zielgerichtete wehrpolitische und militärische Erziehung und Ausbildung daran gearbeitet, daß unsere Studenten jederzeit bereit und befähigt sind, ihr sozialistisches Vaterland und die anderen sozialistischen Länder zu verteidigen. Die führende Rolle der Sektionsparteileitung wird auf der Grundlage der Parteibeschlüsse und des Maßnahmeprogramms für die sozialistische Wehrerziehung und Landesverteidigung der Grundorganisation verwirklicht.

Von Genossen Dr. Karlheinz Schweiger, Sekretär der SED-Grundorganisation der Sektion Wasserwesen

licht. Indem alle Genossen, die an der militärischen und Zivilverteidigungsausbildung teilnehmen, konkrete und abzurechnende Parteiaufträge erhalten, die SPL sich regelmäßig über den Ausbildungsstand informiert und über Beratungen mit den Verantwortlichen der staatlichen Leitung erforderliche Maßnahmen einleitet.

Die intensiven Bemühungen beziehen sich unter anderem auf die militärpolitische und militärwissenschaftliche Qualifizierung der Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter (spezielle Vorträge und Sektionsseminare), die Vermittlung des militärpolitischen Aspektes des Zusammenhanges von Wissenschaft und Gesellschaft in Fachvorlesungen (zum Beispiel Wasserbau, Wasserversorgung), die Behandlung von wehrpolitischen Problemen im FDJ-Studienjahr und in FDJ-Mitgliederversammlungen (zum Beispiel Landesverteidigung und Warschauer Vertrag) und die Arbeit des Reservistenkollektivs.

Zusammen mit der Grundorganisationsleitung der FDJ und der Kommission EAW wurde erreicht, daß die Aufgaben der sozialistischen Wehrerziehung ihren konkreten Niederschlag in den Kampfprogrammen jeder FDJ-Gruppe fanden.

Alle Teilnehmer an den Militärlagern verpflichteten sich, im Rahmen des Wettbewerbsprogramms gute und sehr gute Leistungen zu erreichen.

Damit wird an die guten Traditionen unserer Sektion angeknüpft, deren Studenten bereits als beste Kompanie und

Erfolg fordert innere politische Bereitschaft und bewußtes Handeln



Hundertschaft ausgezeichnet werden konnten.

Zur Sicherung einer erfolgreichen Durchführung aller Aufgaben der sozialistischen Wehrerziehung und Landesverteidigung wurden zur die Offiziere der Reserve und gedienten Studenten eingesetzt, die aus eigener Verantwortung und mit großem Kraft- und Zeitaufwand neben ihrer eigenen Qualifizierung die besonderen Probleme der Landesverteidigung in Erziehung und Ausbildung durchzusetzen helfen.

Besondere Aufmerksamkeit wurde von der SPL der Auswahl der Reserveoffiziersanwärter gewidmet. Gemeinsam mit der staatlichen und FDJ-Leitung wurden den Studenten in speziellen Aussprachen der politisch-ideologische Inhalt und die Notwendigkeit des eigenen Beitrages zur militärischen Stärkung unserer Republik erläutert. Im Ergebnis dieser Aussprachen verpflichteten sich alle Reserveoffiziersanwärter zu einer kostenlosen Blutspende für das vietnamesische Volk.

Der Sektionsdirektor übt nicht nur die Kontrolle über die inhaltliche und organisatorische Sicherung der Wehrerziehung aus, sondern er verabschiedete die Studenten persönlich in die Militärlager, führte Problemdiskussionen durch und nahm aktiven Anteil an der Gestaltung der Feierstunden zur Ernennung der Offiziere der Reserve.

In Vorbereitung der militärischen Vorlesungsreihe wurden die schon be-

stehenden guten Verbindungen mit der Militärakademie vertieft. Durch ständige Konsultationen wird erreicht, daß die militärtechnischen Vorlesungen vollinhaltlich den Anforderungen der Akademie sowie der Abteilung sozialistische Wehrerziehung der Technischen Universität entsprechen.

Die SPL nimmt auf diese Lehrveranstaltungen und auf die Militärpolitik Einfluß, indem sie sich über die inhaltlichen Probleme orientiert und sachliche Hinweise gibt.

Die Auswertung der erreichten Leistungen erfolgt durch die SPL, sowohl als Analyse der wehrpolitischen und militärtechnischen Ausbildung an der Sektion als auch durch Auswertung der Leistungen in den Militärlagern und in der Zivilverteidigungsausbildung.

Der entscheidende Prüfstein für die Richtigkeit des von uns eingeschlagenen Weges in der sozialistischen Wehrerziehung ist die Praxis, das heißt, es sind die guten und sehr guten militärfachlichen Ergebnisse in den Militärlagern und in der Zivilverteidigungsausbildung, die eindeutige Bereitschaft der fähigsten Studenten, Offiziere der Reserve zu werden, und die ausgezeichnete Arbeit des Reservistenkollektivs.

Die guten Leistungen auch im Jahre 1971 zu wiederholen, ist unser Beitrag zur Vorbereitung des VIII. Parteitages der SED.

Schießübung im Militärlager. Foto: Archiv